

Geschäftsstelle der deutschsprachigen EDK-Regionen

LLV: 31.03.09

Fragebogen zur Vernehmlassung der Grundlagen für den Lehrplan 21

28. Januar bis 31. Mai 2009

Im Folgenden finden Sie Fragen zum Vernehmlassungsbericht „Grundlagen für den Lehrplan 21“. Fragen 1 bis 4 beziehen sich auf die Kapitel 2 und 3 des Berichtes, die Fragen 5 und 6 auf den gesamten Vernehmlassungsbericht. Den Vernehmlassungsbericht finden Sie auf www.lehrplan.ch/vernehmlassung.

Der vorliegende Fragebogen im Wordformat steht den Adressaten der Vernehmlassung für ihre internen Verfahren zur Verfügung. Um offiziell an der Vernehmlassung teilnehmen zu können, sind die Antworten in einen elektronischen Fragebogen im Internet einzugeben. Der Zugriff auf diesen elektronischen Fragebogen erfolgt über einen Zugangsschlüssel, der den Adressaten der Vernehmlassung mit den Unterlagen zugestellt worden ist.

Für Rückfragen betreffend Zugang zum elektronischen Fragebogen wenden Sie sich bitte an das Sekretariat des Lehrplanprojekts, info@lehrplan.ch oder Telefon 041 226 00 67.

Persönliche Angaben

Diese Angaben brauchen wir für die Bearbeitung des Fragebogens.

Absender/in	Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband
Institution/Abteilung	Geschäftsstelle
Kontaktperson für Rückfragen	Egli Pius
Strasse, Nummer	Maihofstrasse 52
PLZ/Ort	6004 Luzern
E-Mail	info@llv.ch
Telefon	041 420 00 01

Vernehmlassungsgruppierung

Geben Sie bitte an, im Namen welcher der unten stehenden Gruppierung Sie Ihre Stellungnahme abgeben.

- Erziehungsdirektion eines Kantons
- XX** Lehrer/innenverband, Arbeitnehmer/innenverband
- Schulleitungsverband
- Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen
- Fachdidaktikvereinigung
- Elternvereinigung, Schüler/innenvereinigung
- Schweizerische Konferenz im Bildungswesen
- EDK, Bildungsnetzwerk
- Wirtschaftsverband, Arbeitgeber/innenverband
- Bundesamt, Bundesstelle
- Sonstiges

Fragen zur Vernehmlassung der Grundlagen für den Lehrplan 21

1a) Sind Sie mit den Fachbereichen des Lehrplans einverstanden?

Siehe Bericht Kp. 2.2., Seiten 12 bis 17.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
- XX** mehrheitlich einverstanden
- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Der Fachbereich Gestalten muss bereits ab 1. Zyklus aufgetrennt und somit früher als im Entwurf dargestellt werden.

Fremdsprachen: Die zweite Fremdsprache muss in den 3. Zyklus verschoben werden.

Wie wirkt sich „neuer Akzent (Seite 16)“ auf das Fach Hauswirtschaft aus? Es ist undenkbar, dass der ernährungspraktische Teil zu Gunsten von kopflastigen Inhalten abgebaut wird.

Bei der Schaffung des Lehrplans müssen die einzelnen Fachbereiche einer Binnendifferenzierung unterzogen werden.

Bei der Ausgestaltung der Stundentafel darf kein Abbau des manuellen Bereichs stattfinden, denn dieser ist jetzt schon am untersten Limit angesiedelt.

1b) Sind Sie der Meinung, dass im Lehrplanprojekt zusätzlich der Fachbereich Latein ausgearbeitet werden soll?

Latein wird in einigen Kantonen in progymnasialen Schultypen der Sekundarstufe I angeboten.

Siehe Bericht Kp.2.2., Seite 12.

- ja
- XX** nein
- keine Stellungnahme

Begründung:

Latein gehört in die Gymnasialstufe und soll deshalb in der Sekundarstufe II angeboten werden.

2a) Sind Sie mit der Auswahl der überfachlichen Kompetenzen sowie deren Bearbeitung im Lehrplan einverstanden?

Siehe Bericht Kp. 2.3., Seite 17.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
- XX** mehrheitlich einverstanden
- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Die Überfachlichen Kompetenzen sind wichtige Bereiche. Durch eine klare Positionierung im Lehrplan soll deren Stellenwert erhöht werden. Es ist fraglich, ob die 15%, die dafür vorgesehen sind, reichen, zumal dieser Teil ja noch mit den überfachlichen Themen aufgeteilt werden muss. Im Pilotprojekt der Basisstufe werden diese Kompetenzen mit rund 30% eingerechnet

Die Broschüre Überfachliche Kompetenzen aus dem Kanton Luzern kann als Grundlage dienen. (Erschienen im Januar 2009)

Es sind Möglichkeiten zu schaffen, dass die SchülerInnen diese Kompetenzen erreichen können. Kompatibilität zu GBF und der erweiterten Beurteilung muss stimmen.

Der Lernprozess der überfachlichen Kompetenzen ergänzt die Erziehung der Eltern und bildet so eine Schnittstelle zum Elternhaus.

Die Schule kann nicht allein die Verantwortung für die überfachlichen Kompetenzen tragen.

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus muss ebenso bedacht werden wie die Umsetzbarkeit der Ansprüche im interkulturellen Bereich.

Die Ziele müssen pro Zyklus klar sein, damit Beurteilungsinstrumente geschaffen werden können. Ein Leitfaden zum Lehrplan ist sehr wichtig.

Die Ausbildung der Lehrpersonen muss entsprechend angepasst werden.

2b) Sind Sie mit der Auswahl der überfachlichen Themen sowie deren Bearbeitung im Lehrplan einverstanden?

Siehe Bericht Kp. 2.3., Seiten 17 bis 19.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
- mehrheitlich einverstanden
- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Die überfachlichen Themen sind auf verschiedenen Ebenen angesiedelt. Während einzelne effektiv zum überfachlichen Bereich gehören, sind die berufliche Orientierung und die politische Bildung einem Fachbereich zuzuordnen, wir verweisen auf die Binnendifferenzierung bei der Frage 1a. Die überfachlichen Themen sind mit Ausnahme der ICT den entsprechenden Fachbereichen zuzuteilen.

Es müssten auch Vernetzungen zwischen Fachbereichen und dem überfachlichen Thema aufgezeigt werden.

Das Tastaturschreiben gehört heutzutage in den Pflichtbereich.

3a) Sind Sie mit dem vorgesehenen Aufbau des Lehrplans einverstanden?

Siehe Bericht Kp. 2.4., Seiten 19 bis 21.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
- mehrheitlich einverstanden
- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Die überfachlichen Kompetenzen dürfen nicht einfach in einem Anhang aufscheinen.

Auch wenn die Kompetenzen pro Zyklus formuliert sind, müssen Teilziele vorhanden sein, die ein etappiertes Lehren und Lernen möglich machen; Lehrpersonen müssen sich an Jahreszielen orientieren können. Der Lehrplan ist zu stark auf die Zyklen ausgerichtet.

Es stellt sich die Frage, ob sich der Lehrplan an die Schulleitung oder an die Lehrpersonen richtet und wieviel Zielformulierungsarbeit auf der Schulebene geleistet werden soll oder muss.

Eine Orientierung an allgemeinen Bildungszielen fehlt. Dem Lehrplan 21 müssen allgemeine Bildungsziele zugrunde gelegt werden. Diese sind wichtige Orientierung für die Ausformulierung der Kompetenzen in den einzelnen Fachbereichen.

3b) Sind Sie damit einverstanden, dass in jedem Fachbereich pro Zyklus grundlegende und erweiterte Kompetenzerwartungen festgelegt werden?

Siehe Bericht Kp. 2.4., Seiten 20 bis 21.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
- mehrheitlich einverstanden
- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Dies entspricht den Anforderungen der Begabungs- und Begabten- Förderung (BBF) und dürfte eine entscheidende Qualität des neuen Lehrplans sein.

Wie bereits unter 3a ausgeführt, ist die Festlegung der Kompetenzen pro Zyklus nicht praktikabel, Lehrpersonen müssen sich an Meilensteinen orientieren können, die sich zwischen den Kompetenzen der einzelnen Zyklen befinden.

Wir unterstützen die grundlegenden und erweiterten Kompetenzen, die allerdings nur einer inneren Selektion und keiner äusseren Selektion dienen soll. Damit sollen die SchülerInnen individuell besser gefördert werden können.

Die Trennschärfe zwischen den grundlegenden und den erweiterten Kompetenz muss deutlich sein.

4a) Sind Sie mit den Planungsannahmen zur Verteilung der Zeit für die Erarbeitung der Fachbereichslehrpläne (die zu 85% gefüllt werden dürfen) einverstanden?

Falls Sie Veränderungen der Verteilung der Zeit vorschlagen, führen Sie bitte aus, zugunsten oder zulasten welcher Fachbereiche dies geschehen soll und begründen Sie Ihre Schwerpunktsetzung.

Siehe Bericht Kp. 3.1., Seiten 22 bis 25.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
- mehrheitlich einverstanden
- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Dass die Fachbereichslehrpläne nur zu 85% gefüllt werden sollen, ist eine hehre Absicht, die wir unterstützen. Dies ist eine absolute Voraussetzung, damit der Lehrplan im Alltag auch bestehen kann.

Die Aufteilung innerhalb der einzelnen Fachbereiche stimmt nicht > zu sprachenlastig.

Die Mathematik auf der Sekundarstufe I darf nicht gekürzt werden.

Der Fremdsprachenbereich wird zu stark ausgebaut; muss gekürzt werden.

Die 2. Fremdsprache muss in den 3. Zyklus verschoben werden, damit für die deutsche Sprache und das Gestalten ein grösserer Zeitraum zur Verfügung steht.

39 Schulwochen als Berechnungsgrundlage sind zuviel, wir rechnen mit 37 Schulwochen.

4b) Unterstützen Sie den Vorschlag, eine gemeinsame verbindliche Rahmenstudentafel (mit Bandbreiten) zu entwickeln?

Siehe Bericht Kp. 3.1., Seite 22.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Die einzelnen Kantone können sich nicht nur daran orientieren, sondern durch eine Verbindlichkeit müssen sie sich daran halten. Damit kann auch eine Harmonisierung im schweizerischen Schulwesen erreicht werden. Der Föderalismus muss zugunsten eines gemeinsamen Lehrplans klar beschnitten werden.

Die Gesamtlektionenzahl im 2. Zyklus ist zu hoch, durch eine Verschiebung der zweiten Fremdsprache in den dritten Zyklus kann Luft geschaffen werden.

5) Eignet sich dieser Bericht als Grundlage für die Erarbeitung des Lehrplans 21?

Siehe gesamter Vernehmlassungsbericht.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig geeignet
 mehrheitlich geeignet
 eher nicht geeignet
 gar nicht geeignet
 keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Wenn die überfachlichen Kompetenzen Teil des Lehrplans werden und nicht einfach als Anhänge ausgestaltet werden, erachten wir diesen Bericht als geeignete Grundlage. Die Kantone müssen sich an den gemeinsamen Lehrplan halten. Die Betonung der Kantonshoheit nimmt immer noch einen viel zu grossen Stellenwert ein. Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung muss auf den Lehrplan ausgerichtet werden.

Die Angleichung an den Plan d'études romand ist sinnvoll.

Es gilt zu beachten, dass nur wenige Personen an der Ausarbeitung des Lehrplans direkt beteiligt sind. Know-how und Partizipation der Lehrpersonen wird also nicht gebündelt, sondern verdünnt. (S.4)

Bei der Ausgestaltung der Sekundarstufe 1 (dritter Zyklus) bleibt die Harmonisierung auf halbem Weg stecken. Ein gemeinsamer Rahmen wäre hierbei sehr wohl auch ratsam. (S.5 + 8)

6) Haben Sie weitere Bemerkungen zum Bericht oder weitere Anliegen an das Lehrplanprojekt?

Integrierter Naturlehrunterricht ist positiv. Beispiel Kanton Luzern Zeiteinheiten für Geschichte und Geografie sind sehr knapp bemessen.

Wie wird dem Fach Projektunterricht im Lehrplan Rechnung getragen?

Die Auflistung der Merkmale eines kompetenzfördernden Unterrichts ist umfangreich und stellt an die Lehrpersonen höchste Anforderungen. Werden die Lehrpersonen auch entsprechend unterstützt? (S.11)

Ein Lehrplan ist für die Basis nur von Nutzen, wenn er einerseits klar formuliert und andererseits praxistaugliche Forderungen enthält. Das bedingt eine starke Vertretung durch Lehrpersonen aus der Praxis.